

Watt-Stärke

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i.H.

Lichterglanz
und Vorfreude –
so schön kann
der Winter sein



4 | 2016

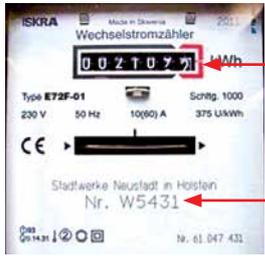
- 2 | Selbablesung leicht gemacht
- 6 | Strompreiskarussell
- 16 | Mitmachen und gewinnen!

SWNH 

Ihre Energiefürsorger

Stromzähler

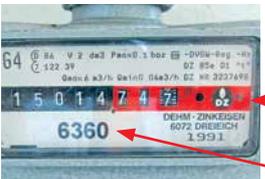
(Eintarif-/Zweitartifizähler)



Zählerstand
(ggf. auch
zweites Zählwerk
beachten)

Zählernummer

Gaszähler



Zählerstand

Zählernummer

Zähler Photovoltaikanlage



Zählernummer

Zählerstände:
+A (bzw. R wird
nicht angezeigt)
= Bezug (1.8.0)

-A (bzw. R wird
angezeigt)
= Lieferung (2.8.0)

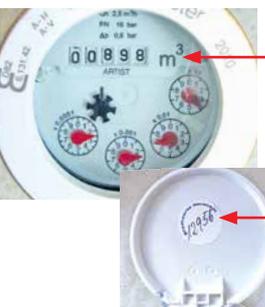
Fernwärmezähler



Zählerstand

Zählernummer

Wasserzähler



Zählerstand

Zählernummer
(Innenseite
Deckel)

Selbstablesung leicht gemacht

Nach den guten Erfahrungen aus den vergangenen Jahren setzen die Stadtwerke erneut auf Ablesekarten zur digitalen Verarbeitung der Zählerstände.

Die Umstellung der Zählerstandserfassung auf Ablesekarten im Jahr 2013 hat sowohl für Kunden als auch für die Stadtwerke zu einer erheblichen Vereinfachung der Datenverarbeitung geführt. So setzen die Energiefürsorger auch in der Vorbereitung auf die Jahresverbrauchsabrechnung 2016 wieder vertrauensvoll auf ihre Kunden und bitten um Mithilfe bei der Ermittlung von rund 20.000 Datensätzen.

Und so einfach geht's

- 1 Zähler identifizieren**
Vergleichen Sie die Zählernummer am Zähler mit der vorgedruckten Nummer auf der Ablesekarte dieses Schreibens.
- 2 Zähler ablesen**
Tragen Sie das Ablesedatum sowie die Zählerstände mit blauem oder schwarzem Stift in die vorgegebenen Felder auf der Ablesekarte ein. Den Zählerstand für Gas ohne Nachkommastellen eintragen. Bitte achten Sie darauf, die Zählerstände den passenden Zählernummern zuzuordnen.
- 3 Abgelesene Zählerstände übermitteln**
Nutzen Sie dafür bitte ausschließlich diese Ablesekarte, die Sie uns per Post kostenlos zusenden. Die Karten werden gemäß den gesetzlichen Vorgaben elektronisch archiviert und zu Ihren Kundendaten abgelegt.
- 4 Keine weiteren Vermerke anbringen**
Zusätzliche, auf den Ablesekarten vermerkte Informationen können nicht verarbeitet werden!



Sollten Sie Fragen zu diesen oder anderen Themen haben, stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Kundenservice unter der Rufnummer **04561 5110-150** gerne zur Verfügung.



Ihre Gasrechnung – einfach erklärt

„Watt-Stärke“ erläutert Ihnen die wichtigsten Punkte.

In Kürze werden wieder Ablesekarten von den Stadtwerken verschickt mit der Bitte, die Zählerstände zu erfassen.

Im Januar 2017 erhalten Sie dann die Abrechnung unserer Versorgungsleistungen über Strom, Gas, Wärme und Wasser und einem Gebührenbescheid für Entsorgungsleistungen über Schmutz- und Niederschlagswasser. Unser Beispiel haben wir wegen der Übersichtlichkeit nur auf die Versorgungsart Gas begrenzt, ohne Zählerwechsel.

Die folgende Übersicht gibt Ihnen Auskunft über die zwölf wichtigsten Positionen der Rechnung.

Jahresverbrauchsabrechnung

Seite 1:

- 1** Kunden-/Verbrauchsstellen-Nummer
- 2** Vorjahresverbrauch und **3** Verbrauch
- 4** zu zahlender Betrag
- 5** abzüglich der geleisteten Zahlungen
- 6** Endbetrag
- 7** Zahlungsweg

Der neue monatliche Abschlagsbetrag ist ermittelt aus dem bisherigen Verbrauch und **8** den aktuellen Preisen.

- 9** Zahlungstermin.

Seite 2: Aufschlüsselung der Verbräuche

10 Der abgelesene Zählerstand wird gewichtet, also in Abhängigkeit von Verbrauch und Zeit auf den 31. Dezember **hoch- bzw. zurückgerechnet** **11**. Diese Abgrenzung ist wichtig bei Preisänderungen.

Die Zählerdifferenz Gas wird zusätzlich mit einem **mittleren Brennwert** **12** multipliziert, um den Verbrauch in Kilowattstunden abrechnen zu können.

Erdgas ist ein Naturprodukt und unterliegt deshalb geringfügigen natürlichen Schwankungen im Brennwert. Verschiedene Quellen ergeben einen anderen Brennwert. Die Anforderungen an Brenngase für die öffentliche Gasversorgung sind im technischen Regelwerk der DVGW (Deutsche Ver-

Seite 1

Stadtwerke Neustadt i. H. Ziegelhof 8, 23730 Neustadt in Holstein

Jahresverbrauchsabrechnung 2016

Herrn
Eckhard Mustermann
Ziegelhof 8
23730 Neustadt in Holstein

Verbrauchsstelle
Ziegelhof 8
23730 Neustadt in Holstein

Rechnungsnummer TRV16-00001
Rechnungsdatum 27.01.2017
Fälligkeitsdatum 13.02.2017
Kunden-/Verbrauchsstellen-Nr. XXXXX / 8XXXXX
(Diese Daten bitte bei jeder Rückfrage angeben)

Sehr geehrter Herr Mustermann,

unsere Versorgungsleistungen für den Zeitraum von 01.01.16 bis 31.12.16 stellen wir Ihnen wie folgt in Rechnung:

Zusammenfassung - ausführliche Aufrechnung siehe Folgeseite(n) -

Tarifart:	2	Vorjahresverbrauch	Tage	3	Verbrauch	Tage	Netto EUR	USt. EUR	Betrag EUR
Gas		6.186 kWh	365		6.530 kWh	365	466,26	88,58	554,84
Gesamtbetrag									554,84
abzugl. geleisteter Zahlungen bis 10.01.17									50,00
Nachzahlung									4,84

Der Gesamtbetrag für Gas enthält Netznutzungsentgelte in Höhe von 174,49 EUR (Brutto). Den Betrag i. H. v. 4,84 EUR werden wir zum 13.02.17 von Ihrem Konto (IBAN DEXX XXXX XXXX XXXX XXXX XX) bei der Musterbank (BIC XXXXXXXXXXXX) abbuchen. Sollten Sie nicht der Kontoinhaber sein, informieren Sie diesen bitte entsprechend.

Ausweis nur für vorsteuerabzugsberechtigte Unternehmer				
USt.	Abrechnung	Abrechnung	Angeforderte Abschlagsbeträge	USt. Differenz
%	Netto EUR	USt. EUR	Netto EUR	USt. EUR
19	466,26	88,58	462,22	87,78
				0,80

Für das neue Abrechnungsjahr ergeben sich unter Berücksichtigung der oben genannten Verbräuche und der aktuellen Preise folgende Abschläge:

Tarifart:	Netto EUR	USt. EUR	USt. %	Brutto EUR
Gas	42,86	8,14	19	51,00
Gas Netznutzung	0,00	0,00	19	0,00
Neuer Abschlag in EUR EUR	42,86	8,14		51,00

Dieser gesamte Abschlag wird jeweils fällig zum:

1. 15.02.2017	4. 01.05.2017	7. 01.08.2017	10. 01.11.2017
2. 01.03.2017	5. 01.06.2017	8. 01.09.2017	11. 01.12.2017
3. 01.04.2017	6. 01.07.2017	9. 01.10.2017	

Seite 2

Anlage

Rechnungsnummer TRV16-000001
Rechnungsdatum 27.01.2017
Kunden-/Verbrauchsstellen-Nr. XXXXX / 8XXXXX

Gas Verbrauchsermittlung **Gesamtabrechnungszeitraum vom 01.01.16 bis 31.12.16**

Zähler-Nr.	Zählpunktbezeichnung	Code-Nr./GLN	Differenz	Brennwert	Z-Zahl	Thermische Energie
Datum von - bis	von - Stand bis	Ablesekennung				
G8109	DE7001842373000010006000100000003	9870018400000				
01.01.15 - 27.11.15	1751.000m ³ 2269.000m ³	1/13/25	518 m ³	11.326 kWh/m ³	0,9702	5.692 kWh
28.11.15 - 31.12.15	2269.000m ³ 2345.000m ³	1/12/25	76 m ³	11.360 kWh/m ³	0,9702	838 kWh
Gesamt Gas						6.530 kWh

Gas Entgeltermittlung **Gesamtabrechnungszeitraum vom 01.01.15 bis 31.12.15**

Datum von - bis	Preisbestandteil	Verbrauch	Preis	Netto EUR	USt. EUR	Brutto EUR
(G-TK-1501) Gas SLP Tarif						
01.01.15 - 27.11.15	AP Stufe 2	5.692 kWh	5,21 ct/kWh	296,55	19%	352,89
01.01.15 - 27.11.15	GP Stufe 2	331 Tag(e)	126,05 EUR/Jahr	114,31	19%	136,03
28.11.15 - 31.12.15	AP Stufe 2	838 kWh	5,21 ct/kWh	43,66	19%	51,95
28.11.15 - 31.12.15	GP Stufe 2	34 Tag(e)	126,05 EUR/Jahr	11,74	19%	13,97
Gesamt Gas		6.530 kWh		466,26	88,58	554,84

einigung des Gas- und Wasserfaches e. V.) festgelegt. Das DVGW-Arbeitsblatt G 260 regelt die Gasbeschaffenheit, das DVGW-Arbeitsblatt G 685 die thermische Gasabrechnung.

KONTAKT

Gern geben wir Ihnen persönlich oder telefonisch weitergehende und spezielle Auskünfte. Die Ansprechpartner finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe. Bitte nennen Sie in den Kontakten mit uns die Kunden-/Verbrauchsstellen-Nummer **1**.



Die Energie Detektive

Einsatz für drei helle Köpfe

Marco ist 14 Jahre alt und der Älteste im Team. Als Sportler weiß er: Wer seine Energie verschwendet, bleibt auf der Strecke. Gemeinsam mit der Zirkusprinzessin Leonie (11) und Pferdefan Paula (7) hat er deshalb die Energie-Detektive gegründet und ist der Spur der Energiefresser nachgegangen.

„Ich hab' gegoogelt, wie viel Energie in Deutschland für die weihnachtliche Lichtdekoration verbraucht wird. Das ist der Hammer: Ein Durchschnittshaushalt benötigt pro Jahr für Lichterketten und Co etwa 190 Kilowattstunden Strom. Das ist etwa die Hälfte des gesamten Jahresverbrauchs für Beleuchtung.“

„Ich find's toll, wenn im Advent alles funkelt und leuchtet. Man muss es ja nicht übertreiben. So ein paar Zweige würde ich gern in mein Fenster hängen. Vielleicht kann ich meine Mutter überreden. Auf das große Leucht-Tier verzichte ich lieber, denn das verbraucht wirklich sehr viel Energie.“

Teurer Lichterglanz

Jedes Jahr freuen sich Marco, Leonie und Paula auf die Weihnachtszeit. Heute sind sie im Baumarkt, um einen Christbaum auszusuchen. Schnell hat Marco das richtige Exemplar entdeckt. „Der sieht doch toll aus“, schwärmt er. „Jetzt müssen wir nur noch die passende Beleuchtung finden.“ Ehrensache, dass die Energiedetektive auch dabei auf die Stromkosten achten.

„Mit LED-Beleuchtung am Weihnachtsbaum und rund ums Haus kann man richtig sparen. Leuchtdioden benötigen bis zu 80 Prozent weniger Strom. Und mit einer Zeitschaltuhr kann man dafür sorgen, dass die Lichter nur brennen, wenn es draußen dunkel ist. Wir haben in diesem Jahr mal was ganz anderes gemacht und Laternen mit Kerzen vor die Haustür gestellt. Das ist stimmungsvoll und verbraucht gar keinen Strom.“



Lifestyle auf dem Teller

Beim Essen geht es nicht mehr allein ums Sattwerden. Was auf den Teller kommt, ist immer öfter Ausdruck der eigenen Persönlichkeit. Befeuert von Gastronomen, Bloggern und Food-Magazinen wird die einfache Mahlzeit zum Lifestyle-Produkt.



Exotische Spezialitäten und Slow Food auf Gourmetniveau bieten Foodtrucks, die täglich an anderer Stelle für kulinarische Abwechslung sorgen

Mal ehrlich: Ist es wirklich ein Vorurteil, davon auszugehen, dass der Biker im Leder-Outfit lieber ein Steak als einen Wildkräuter-Salat ordert und die lässigen Girlies im Minirock keine Sahnetorte bestellen? Schon immer galt: Du bist, was du isst. Und oft ließ sich beim Blick auf das Erscheinungsbild und die Körperfülle erahnen, wo die kulinarischen Vorlieben liegen könnten.

Das hat sich in den letzten Jahren gründlich geändert. In einfache Kategorien wie Fleischesser, Vegetarier, Bio-Fan oder Discount-Sparfuchs lassen sich die Deutschen nicht mehr einordnen. Detox, Astronautennahrung und Rezepte aus der Steinzeit haben es bereits auf die Einkaufszettel geschafft. Doch es gibt neue Trends. Wir haben fünf davon unter die Lupe genommen.

Infinite Food

Geregelte Mahlzeiten werden zum Auslaufmodell. Man isst, wann und wo es einem in den Kram passt. Hochwertige Snackbars in Autohäusern, Museen oder dem Bekleidungs- haus sind auf dem Vormarsch. Gleichzeitig setzen sich immer mehr Foodtrucks in Bewegung, die von Ort zu Ort pendeln und kulinarische Akzente setzen.

Superfood

Ein Mehr an Energie verspricht man sich von Superfood. So werden Lebensmittel bezeichnet, die naturbelassen und extrem nährstoffreich sind. Dazu gehören zum Beispiel Goji-Beeren, Chia-Samen, Acai, Cranberrys, Kürbiskerne, Kohl, Rettich und Radieschen.

Zurück zu den Wurzeln

Was die Großmutter noch wusste, wird wieder interessant. Selbermachen liegt im Trend. Urgetreide wie Emmer,

Einkorn und Dinkel machen dem Weizen Konkurrenz. Würsten wird als neues Hobby entdeckt, und ohne Tipps für eingelegtes Gemüse in schmucken Gläsern kommt kaum noch ein Food-Magazin aus. Der Wochenmarkt wird als sozialer Treffpunkt und Bezugsquelle für regional erzeugte Lebensmittel wiederentdeckt.

Craft Beer

Die großen Getränkekonzerne haben Konkurrenz bekommen: Die Craft-Beer-Bewegung hat den Zeitenwechsel eingeläutet. Die handwerklich hergestellten und oft in kleinen Mengen vertriebenen Biere setzen beim Spiel mit Hopfen und Malz ganz individuelle Akzente. Zum Einsatz kommen mitunter auch besondere Aromen, wie etwa Früchte oder Kaffee.

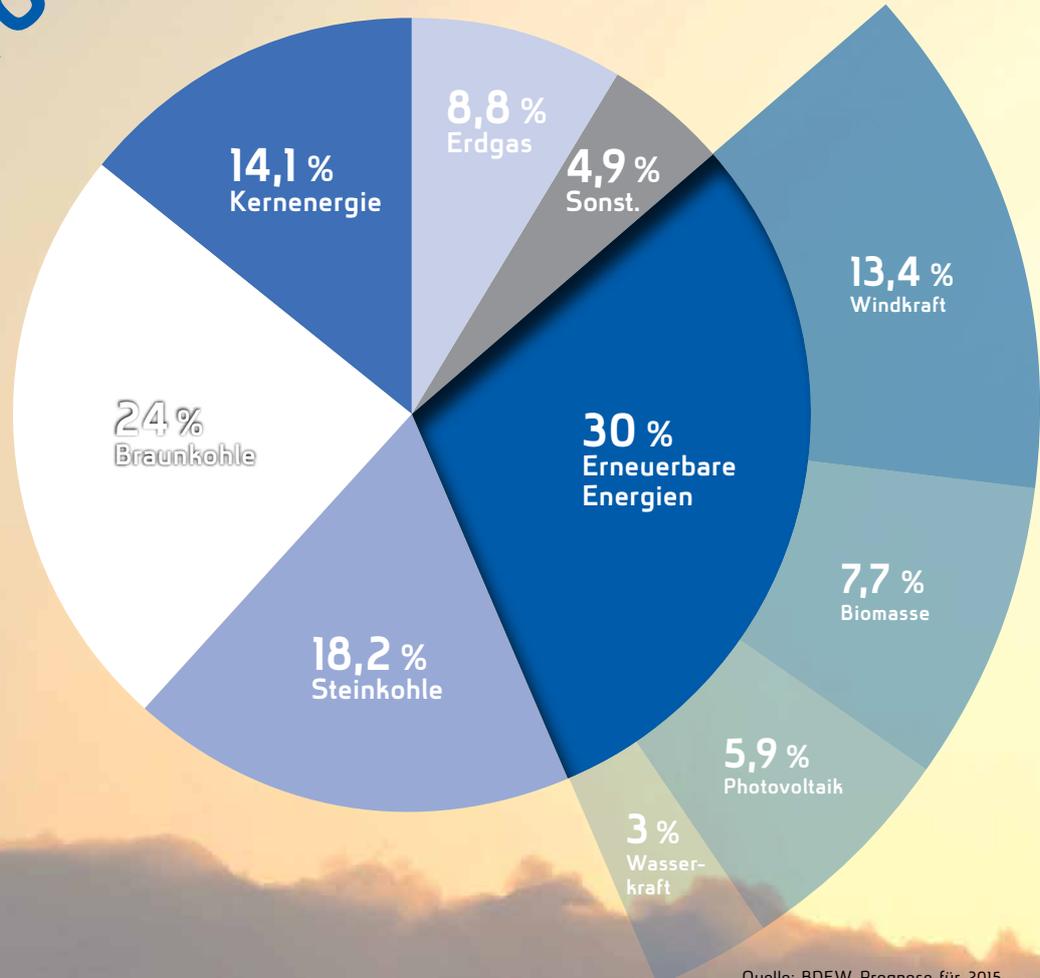
Hybrid-Food

Durch die Kombination von unterschiedlichen Endprodukten entstehen kulinarische Zwitter-Wesen, die neue Geschmackserlebnisse versprechen. Aus Brownie und Cookie wird der „Brookie“, Croissant und Donut gehen als „Cronut“ eine Liaison miteinander ein.

Superfood wie etwa Chia-Samen oder Goji-Beeren haben einen hohen Anteil an Vitaminen, Mineralstoffen und Antioxidantien und sollen sich positiv auf die Gesundheit auswirken



Das Strompreiskarussell



Quelle: BDEW-Prognose für 2015.
Die Zahlen für 2016 werden erst nach dem Jahreswechsel ermittelt und lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

DER DEUTSCHE STROM-MIX

- Die 2015 erzeugte Strommenge (brutto) lag nach Berechnungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) bei insgesamt 648 Milliarden Kilowattstunden. Das entspricht einer Zunahme von 3,1 Prozent gegenüber 2014.
- Erneuerbare Energien sind auf dem Vormarsch. Im vergangenen Jahr lag ihr Anteil an der deutschen Stromerzeugung bei rund 30 Prozent.
- Braunkohlekraftwerke produzieren weiterhin auf hohem Niveau, kamen 2015 aber nur noch auf rund 155 Milliarden kWh (24 Prozent). Steinkohle trug mit 118 Milliarden kWh etwa 18 Prozent zum Strom-Mix bei.
- Auftrieb für die Windkraft: Sie legte im vergangenen Jahr um rund 46 Prozent zu und spielt mit insgesamt 88 Milliarden kWh (13,4 Prozent) eine bedeutende Rolle.
- Auch die Sonnenenergie strahlt etwas heller. Der Beitrag der Photovoltaik kletterte auf knapp sechs Prozent. Bei der Biomasse (7,7 Prozent) und der Wasserkraft (3 Prozent) gab es leichte Rückgänge zu verzeichnen.
- Der Ausstieg aus der Atomkraft kommt voran. Der Anteil der Kernkraft sank 2015 um 5,8 Prozent und liegt jetzt bei 14,1 Prozent des deutschen Strom-Mixes.

Nach der Liberalisierung des Strommarktes im Jahr 1998 hatten die Verbraucher auf große Spareffekte gehofft. Doch es kam anders. Der Staat kassiert kräftig mit, und auch die Beschlüsse zur Energiewende schlagen mittlerweile auf die Preise durch. Den Versorgungsunternehmen bleibt deshalb nur wenig Handlungsspielraum.

Seit vielen Jahren verzeichnen die deutschen Energieversorger bei der Versendung der Verbrauchsabrechnungen einen erhöhten Erklärungsbedarf zur Kostenentwicklung. Was nur wenige Kunden wissen: Lediglich einen kleinen Anteil des Strompreises können die Stadt- und Gemeindewerke selbst beeinflussen. Ein Großteil der Ausgaben wird von äußeren Faktoren bestimmt.

Staatliche Abgaben steigen stetig

Ein Blick auf die Strompreisentwicklung seit 1998 zeigt: Vor allem bei den Steuern, Abgaben und Umlagen zeigt die Kurve steil nach oben. Im Jahr der Liberalisierung lag ihr Anteil noch bei 25 Prozent. Schon drei Jahre später wurde die 40-Prozent-Marke geknackt. 2016 machen die Forderungen des Staates mit 54 Prozent bereits mehr als die Hälfte des Strompreises aus. Das wird auch im kommenden Jahr so bleiben. Wer die entsprechende Tabelle des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) genau studiert, stellt fest: Die Kosten für Erzeugung, Transport und Vertrieb von konventionell erzeugtem Strom sind weitgehend konstant und liegen nur leicht über dem Niveau von 1998. Auch die wachsende Bedeutung von regenerativen Energien hat den Strompreis nachhaltig beeinflusst. Die Einspeisung von Ökostrom aus Wind, Wasser, Biomasse und Sonne wird seit vielen Jahren vom Staat gefördert. Damit sich die Neulinge am Markt durchsetzen können, wurde den Erzeugern eine Einspeisevergütung garantiert. Finanziert wird die verlässliche Starthilfe über die EEG-Umlage.

Vorläufer des Erneuerbare-Energien-Gesetzes war das 1991 aufgelegte Stromeinspei-

lungsgesetz. Am 29. März 2000 wurde es durch das EEG abgelöst. Seitdem hat man die Rahmenbedingungen immer wieder neu definiert und an die Gegebenheiten angepasst. Den größten Preissprung hat die EEG-Umlage zwischen 2009 (1,31 Cent/kWh) und 2014 (6,24 Cent/kWh) verzeichnet. Nach einem leichten Rückgang in den Jahren 2014 und 2015 erreicht sie mit 6,88 Cent/kWh 2017 einen neuen Höchststand.

Entwicklung unklar

Keine Frage: Die neuen Mitspieler am Strommarkt sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum 2011 beschlossenen Atomausstieg. Ihre Launenhaftigkeit hat allerdings zusätzliche Auswirkungen auf den Strompreis. Wird wetterbedingt zu viel Ökostrom erzeugt, muss zur Entlastung der Netze für die überschüssige Energie ein Käufer gefunden werden. Wenn der Preis an der Strombörse durch das Überangebot in den Keller rauscht, entsteht das Paradoxon der negativen Strompreise. Außerdem müssen die Einspeisevergütungen an die Ökostromerzeuger trotzdem bezahlt werden, so dass der Verbraucher am Ende noch einmal drauflegt.

Wie sich das komplizierte Miteinander der einzelnen Preiskomponenten in Zukunft entwickelt, ist schwer vorherzusagen. Experten gehen jedoch davon aus, dass nach dem erfolgreichen Atomausstieg und dem Auslaufen der Subventionen der Markt mit sinkenden Strompreisen reagiert und der Kunde mittelfristig gesehen doch noch auf eine Entlastung hoffen darf.



Im Sog der Informationsflut

Aus allen Richtungen fluten Informationen auf uns ein. Doch was ist wirklich wichtig, was lassen wir an uns heran, und worauf reagieren wir? Wer im permanenten Datenfluss der digitalisierten Welt nicht untergehen will, braucht stabile Rettungsanker.

Es klingelt, es plopt, es summt. Der Tag ist noch jung, doch die Welt schläft nicht. Auf dem Handy erscheint die erste SMS des Kollegen – das Meeting findet früher statt. Vom Display des iPads leuchten die Kurzmeldungen eines Nachrichtensenders – sie künden von Krieg, Terror und dem drohenden Anstieg der Krankenkassenbeiträge. Die Tochter hat auf Facebook ein Bild gepostet. Der Morgenkanal im Fernsehen berichtet von einem Unfalltoten und informiert darüber, was bei der Rasenpflege zu beachten ist. Im Radio wird vor den ersten Staus des Tages gewarnt. Dann folgen die Pressestimmen. Willkommen in der digitalen Neuzeit, die viele Möglichkeiten bietet, aber auch viel von den Menschen fordert.

Die Reizüberflutung stresst zunehmend

Hirnforscher und Psychologen beobachten die Vernetzung und den permanenten Medienkonsum mit Skepsis. Prominenter Vertreter derer, die die Informations- und Reizüberflutung kritisch begleiten, ist der Buchautor und ärztliche Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik in Ulm, Manfred Spitzer. Er diagnostiziert eine zunehmende „digitale Demenz“ und wirbt für mehr Medienkompetenz

sowie den Erhalt und die Stärkung der emotionalen Intelligenz im direkten Austausch von Mensch zu Mensch.

Das ist leichter gesagt als getan. Wer heute nicht online unterwegs ist, läuft Gefahr, abgehängt zu werden – oder sich zumindest so zu fühlen. Das gilt im Beruf wie im Privaten. Viele können sich dem Sog der Informationsflut nicht entziehen. Untersuchungen haben ergeben: Knapp zehn Stunden des Tages verbringen die Bundesbürger im Durchschnitt mit der Nutzung medialer Inhalte. Ganz vorn liegt mit vier Stunden der Fernseher. Mit drei Stunden folgt das Radio. In der Gruppe der 14- bis 29-jährigen nimmt das Internet mit etwa vier Stunden täglich eine wichtige Rolle ein. Die Generation 50 plus holt auf. Ihr Wert liegt bereits bei etwa einer Stunde pro Tag.

Simsen, mailen, chatten

Auch ein Großteil der Kommunikation läuft über die Datenautobahnen. Nach einer Schätzung des Online-Portals Statista werden weltweit täglich 215,3 Milliarden Geschäftsmails verschickt und empfangen. Auch die sozialen Medien legen zu. Von 2011 bis 2015 stieg die

WER SICH VOR DEM SOG DER INFORMATIONENFLUT SCHÜTZEN WILL, SOLLTE EIN PAAR REGELN BEACHTEN

- Jedes gängige E-Mail-Programm bietet Voreinstellungen an, die den Posteingang strukturieren. Wichtiges wird so von Unwichtigem getrennt.
- Studieren Sie die Bedienfunktionen ihres E-Mail-Programms. Mit einfachen Tastenkombinationen lassen sich oft zahlreiche Mausklicks ersparen.
- Wer alle drei Monate konsequent alte und nebensächliche Nachrichten löscht, behält den Überblick.
- Legen Sie bestimmte Zeiten fest, zu denen Sie die Nachrichten abrufen und lesen. Wer ständig seine Mails checkt, neigt dazu, sich zu verzetteln.
- Mit dem Verzicht auf Push-Funktionen kann man Stress vermeiden. Ist die Info erst einmal aufgeploppt, fällt es schwer, sie zu ignorieren.
- Es gibt Apps, die süchtig machen. Wer feststellt, dass die Begleiter zum Zeiträuber werden, sollte die Löschtaste drücken.
- Wer das Handy nicht ausschalten will, kann sich mit Hilfe des Flug-Modus Ruhezeiten schaffen.
- Legen Sie mit dem Arbeitgeber gemeinsam fest, wie schnell auf Anfragen reagiert werden muss. Solange keine Rufbereitschaft besteht, ist man nicht zur Erreichbarkeit außerhalb der Arbeitszeit verpflichtet.
- Lieber eins nach dem anderen erledigen als alles auf einmal.

Zahl der täglichen WhatsApp-Nachrichten in Deutschland von sieben Millionen auf 667 Millionen an. Dazu gesellten sich im vergangenen Jahr rund 40 Millionen verschickter SMS pro Tag.

Ohne Multitasking ist das nicht zu bewältigen. Dumm nur, dass die Evolution den Menschen bisher nicht mit den dafür erforderlichen Fähigkeiten ausgestattet hat. Untersuchungen haben gezeigt: Werden anspruchsvolle Tätigkeiten parallel erledigt, schleichen sich Fehler ein. Der Techno-Stress zeigt auch gesundheitliche Auswirkungen: Neben körperlichen Defiziten durch Bewegungsarmut haben Arbeitsmediziner das „Information-Overload-Syndrom“ ausgemacht. Es beschreibt den Zustand von Personen, die aufgrund der übermäßigen Datenmenge den Überblick verlieren und sich schwer damit tun, Entscheidungen zu treffen.

Abschalten ohne
Rundum-Berieselung



Mit ein paar Tipps
gar nicht so schwierig:
die Stromrechnung
entschlüsseln

Einfach mehr Durchblick

Persönliche Angaben

Zugegeben – die Menge der Zahlen und einzelnen Positionen kann Verwirrung stiften. Wichtige persönliche Angaben sind die Kundennummer, die Zählernummer und die Rechnungsnummer. Wer Nachfragen beim Energieversorger hat, kommt mit Hilfe dieser Daten schneller zum Ziel.

Tarife

Die gängigen Stromtarife bestehen aus einem Arbeitspreis pro Kilowattstunde und der jährlichen Grundgebühr. Dieser Fixbetrag ist eine verlässliche Größe, die unter anderem die festen Kosten für den Stromanschluss und den Zähler beinhaltet. Der Arbeitspreis – auch als Verbrauchspreis bekannt – richtet sich nach der tatsächlich verbrauchten Menge an Strom und wird pro Kilowattstunde erhoben.

Für viele Verbraucher ist die Lektüre der jährlichen Stromrechnung harte Arbeit. Wir erklären, welche Informationen wichtig sind, wie die Tarife berechnet werden und aus welchen Bestandteilen sich der Strompreis zusammensetzt.

Abschlagszahlungen

Damit die Haushaltskasse zum Jahresende nicht überstrapaziert wird, werden monatliche Abschlagszahlungen vereinbart. Anhand der bisherigen Werte wird der durchschnittliche Verbrauch errechnet und in entsprechende Raten aufgeteilt. Auf der Endabrechnung werden die Vorauszahlungen mit dem tatsächlichen Verbrauch verrechnet. Wer sparsam war, darf sich über Rückzahlungen freuen. Bei Mehrbedarf ist eine Nachzahlung fällig. Auf der Grundlage des aktuellen Verbrauchs werden dann die künftigen Abschlagszahlungen ermittelt.

Zählerstand

Manche Energieversorger lassen sich den Zählerstand zum Stichtag von ihren Kunden übermitteln. Andere schicken einen Mitarbeiter vorbei oder können die aktuellen Zahlen per Funk abrufen. Hat während des Abrechnungszeitraums der Tarif gewechselt, so werden die Zählerstände einzeln aufgeführt und zu einer Gesamtsumme addiert. Der Blick auf die angegebene Abrechnungsperiode zeigt, auf welchen Zeitraum sich der Verbrauch bezieht.

Serviceleistungen

Jedes Unternehmen gibt auf der Stromrechnung Serviceleistungen an, die ihm wichtig sind. Das kann die Telefonnummer des Kundencenters sein, ein Überblick über die persönliche Energiebilanz, Energiespartipps oder Angaben zu Tarif, Kündigungsfrist und Kündigungstermin. Fehlen Informationen, die dem Kunden wichtig erscheinen, hilft ein kurzer Anruf weiter.

Stromkennzeichnung

Der Versorger ist dazu verpflichtet, den Kunden mitzuteilen, wie sich der gelieferte Strom zusammensetzt. Dem gegenüber stehen Informationen zum durchschnittlichen deutschen Strom-Mix. So lässt sich auf einen Blick erkennen, wie hoch der Anteil regenerativer Energien ist.

SO SETZT SICH DER STROMPREIS ZUSAMMEN

Staatliche Umlagen, Steuern und Abgaben verteuern den Strom. Mit 54 Prozent liegt ihr Anteil 2017 über den Kosten für Erzeugung, Vertrieb und Transport. In folgenden Bereichen kassiert der Staat mit:

Stromsteuer Sie wurde im April 1999 eingeführt und ist durch das Stromsteuergesetz geregelt. Die Steuer bezieht sich auf den Stromverbrauch und liegt derzeit bei 2,05 Cent/kWh netto.

Konzessionsabgabe Das Versorgungsunternehmen sichert sich mit dieser Zahlung an die Kommune das Recht, die öffentliche Infrastruktur für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen zu nutzen. Die Abgabe richtet sich nach der Größe der Gemeinde und bewegt sich zwischen 1,32 und 2,39 Cent/kWh netto.

EEG-Umlage Damit die Produktion von Strom aus regenerativen Energiequellen attraktiver wird, hat der Gesetzgeber die Netzbetreiber dazu verpflichtet, nachhaltig erzeugte Energie vorrangig aufzunehmen und dafür feste Vergütungen zu garantieren. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden auf die Verbraucher umgelegt, die derzeit 6,88 Cent/kWh netto berappen müssen.

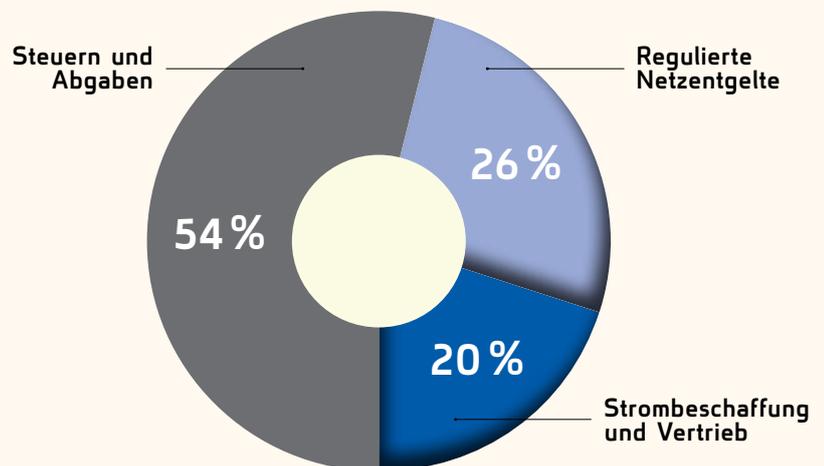
Offshore-Haftungsumlage Läuft der Anschluss der Offshore-Windparks an das Übertragungsnetz nicht nach Plan, haftet der Verbraucher mit. Die Umlage soll die Investitionsrisiken absichern und damit zum Bau zusätzlicher Offshore-Windanlagen motivieren. Sie liegt 2017 bei -0,028 Cent/kWh netto.

KWK-Umlage Die Umlage schlägt mit 0,438 Cent/kWh netto zu Buche und soll zur Förderung der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen beitragen.

§-19-Umlage Seit dem Jahr 2011 werden stromintensive Unternehmen bei der Zahlung von Netzentgelten entlastet. Die dadurch entstehende Finanzlücke schließt der Stromkunde über die §-19-StromNEV-Umlage, die 0,388 Cent/kWh für den Durchschnittsverbraucher beträgt.

Abschaltbare Lasten (§ 18 AbLaV) Der Aufschlag war 2016 ausgesetzt und liegt 2017 bei 0,006 Cent/kWh.

Mehrwertsteuer Auch beim Strom gilt der Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent, der auf alle aufgeführten Positionen erhoben wird.



Der Bund der Energieverbraucher bietet einen LED-Navi an, der bei der Auswahl der passenden Lampe hilft.

Die App fürs Handy gibt es unter www.lednavi.de (Android und iPhone).

Auf Knopfdruck alles anders: Farbeffekte mit LED-Licht

Die Energieeffizienz moderner LEDs macht sie zur ersten Wahl für viel genutzte Bereiche

Ein kleines Licht wird zur großen Leuchte

Die LED entwickelt sich zum leuchtenden Vorbild. Neben Faktoren wie der Lebensdauer, der Energieeffizienz und der Wirtschaftlichkeit überzeugen die intelligenten Lichtlösungen mittlerweile auch durch einen hohen Wohlfühlfaktor.

Noch vor wenigen Jahren war die Leuchtdiode ein Thema fürs Fachpublikum. Zu teuer, zu ungemütlich, zu unflexibel – das Rennen um den Einsatz im Alltag machten andere Technologien. Das hat sich gründlich geändert. Die LED ist haushaltstauglich geworden. Wer beim Leuchtmittelhändler in den Regalen stöbert, sieht sich einer großen Auswahl unterschiedlicher Modelle gegenüber. Die Hersteller waren erfinderisch. Es gibt die LED in Fadenform, als Leiste und als Abbild der traditionellen Glühlampe. Neben Reflektoren und Strahlern werden Lichtwände oder Bänder mit Farbwechselfunktion angeboten.

Moderne Alleskönner

Vorbei sind jene Zeiten, als man die Leuchtdiode auf einen Blick an ihrer kühlen blauen Lichtfarbe erkannte. Mittlerweile muss man schon genau hinschauen. Die Helligkeit hat sich in den vergangenen vierzig Jahren pro Dekade etwa verzehnfacht. Die Farbskala wurde deutlich aufgeweitet. Inzwischen gibt es für nahezu jeden Wohn- und Lebensbereich die passende Alternative zu herkömmlichen Leuchtmitteln.

Die zukunftssträchtige Technologie verspricht viel und definiert das Thema Beleuchtung neu. Der Wandel ist sichtbar: Statt mit einzelnen Lichtquellen Akzente zu setzen, steuert man im Zeitalter der LED auf kombinierte Lichtlösungen zu. Vernetzung und Steuerung spielen eine immer größere Rolle. Effizienz und Sparsamkeit

1 Mit der Lightify-App von Osram lassen sich Lampen dimmen, weißes Licht in der Farbtemperatur variieren oder beliebige Lichtfarben einstellen

2 Stylish: Ganze Flächen individuell ausleuchten



1

bleiben ein wichtiges Thema. Der Umgang mit Licht wird durch den Einsatz der Halbleitertechnik optimiert und auf die persönlichen Bedürfnisse des jeweiligen Nutzers abgestimmt.

Individuelle Beleuchtung

So kann die Beleuchtung zu jeder Tages- und Nachtzeit an Stimmungen und Situationen angepasst werden. Eine Sparte, die damit bereits beachtliche Erfolge verzeichnet, sind die Hersteller von LED-Strips. Die Lichtleisten erhellen Arbeitsflächen, sie umrahmen Betten, bringen Stimmung ins Bad, betonen einzelne Möbelstücke oder sorgen auf dezente Art dafür, dass Treppenhäuser bei Nacht nicht zur Stolperfalle werden.

Das alles muss natürlich finanzierbar sein. Doch auch in diesem Bereich gibt es Positives zu vermeiden. Wer heute nach einem LED-Ersatz für seine 60- oder 75-Watt-Glühbirne sucht, muss mit Ausgaben zwischen fünf und acht Euro rechnen. Angesichts der hohen Energieersparnis haben sich die Kosten schnell amortisiert. Die Stiftung Warentest hat nachgerechnet und kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Investition bereits nach einem Jahr bezahlt macht.



2



3

4

3/4 Mit LED-Leisten, Spots und Flächenlicht Akzente setzen

TIPPS FÜR DEN KAUF VON LEDS

- Leuchten haben unterschiedlich große Gewinde. Wer die alte Lampe zum Einkauf mitnimmt, bleibt von Überraschungen verschont.
- Wie hell eine Lampe strahlt, lässt sich an der Lumenzahl erkennen. Beim Umrechnen hilft ein kleiner Kniff: Man nimmt die alte Wattangabe mal zehn und rundet auf. Eine 75-Watt-Glühbirne entspricht demnach in etwa 900 Lumen.
- Die Farbtemperatur gibt einen Hinweis darauf, welche Stimmung die LED vermittelt. Bei einem Wert von 2.700 Kelvin wird warmweißes Licht erzeugt.
- Zwischen 3.500 und 4.000 Kelvin erscheint das Licht neutral. Ab etwa 5.000 Kelvin gleicht es dem Tageslicht.
- Wichtige Hinweise auf die Qualität der Lampe gibt der Farbwiedergabeindex, auch Ra-Wert genannt. Er variiert auf einer Skala bis 100. Experten raten dazu, bei Ra=80 aufwärts einzusteigen.
- LED-Lampen sollten möglichst gleichmäßig in alle Richtungen leuchten. Das funktioniert nur, wenn der Abstrahlwinkel bei mindestens 320 Grad liegt. Eine Ausnahme bildet die punktuelle Beleuchtung mit Spots.
- Für LEDs gibt es eine gesetzliche Gewährleistungsdauer von zwei Jahren. Bis dahin sollte die Rechnung aufgehoben werden. Wer vor dem Einsetzen der Lampe auf ihrem Sockel mit Filzstift Anschaffungsdatum und Händler notiert, tut sich im Falle eines Defekts leichter.

Überall einsetzbar:
Selbstklebende
LED-Strips



Oh Tannenbaum

Wenn sich die Familie am Heiligen Abend trifft, bildet der Weihnachtsbaum den strahlenden Mittelpunkt. Dumm nur, wenn das gute Stück die Äste hängen lässt oder die Nadeln verliert. Beim Kauf und der Pflege des Baumes sollte man deshalb ein paar wichtige Regeln beachten.

Weihnachten ohne Christbaum ist für viele Deutsche undenkbar. Die Verkaufszahlen sprechen für sich. Rund 25 Millionen nadelige Festtagsbegleiter wechseln in den Wochen vor dem 24. Dezember den Besitzer. Mit einem Marktanteil von fast 80 Prozent steht die Nordmann-tanne in der Gunst der Kunden ganz oben. Doch wie frisch ist der Baum und woher stammt er?

Grundsätzlich gilt: Je heller die Schnittstelle am Stamm, desto frischer ist der Baum. Auch eine Geruchsprobe kann helfen. Verströmt das Gehölz noch den typisch harzigen Duft, so liegt der Abschied aus dem Wald noch nicht lange zurück. Wer Wert darauf legt, dass der Baum aus heimischen Wäldern stammt, sollte beim Händler nachfragen. Oder man sägt ihn einfach selbst. Viele Forstämter bieten diesen Service in der Vorweihnachtszeit an.

Gute Pflege, langes Leben

Die meisten Familien besorgen ihren Christbaum am dritten Adventswochenende. Wer ihn zu Hause einfach in die Ecke stellt, könnte am Heiligen Abend eine böse Bescherung erleben. Der Baum muss kühl gelagert und mit Wasser versorgt werden. Große Temperatursprünge verträgt er nicht. Bei Werten um den Gefrierpunkt sollte vor dem Aufstellen ein Zwischenstopp im Keller oder der Garage eingeplant werden.

Der geschmückte Baum benötigt ebenfalls Pflege. In-Ständern, die mit Wasser befüllt werden können, verlängert sich die Lebensdauer. Auch die Wahl des Standorts ist entscheidend. Befinden sich die Heizung oder ein Kamin in der Nähe, wird aus dem strahlenden Festtagsgast bald ein bedauernswerter Pflegefall.



DIE BELIEBTESTEN WEIHNACHTSBÄUME

- ▶ **Die Nordmann-tanne** zeichnet sich durch hohe Nadelfestigkeit, tiefgrün glänzende weiche Nadeln und gleichmäßigen Wuchs aus.
- ▶ **Die Blaufichte** hat stachelige, blau schimmernde Nadeln, die ebenfalls fest an den stabilen Ästen sitzen. Ihre Haltbarkeit ist etwas kürzer als die der Nordmann-tanne, was sich auch im Preis widerspiegelt.
- ▶ **Die Edeltanne** überzeugt mit weichen, dicht beieinanderstehenden Nadeln. Sie hat kräftige Zweige, ihr Preis bewegt sich auf dem Niveau der Nordmann-tanne.
- ▶ **Die Fichte** ist die günstigste Christbaumvariante. Sie hat dunkelgrüne, mäßig stechende Nadeln, die im warmen Zimmer vergleichsweise schnell abfallen. Ihr Wuchs ist eher ungleichmäßig.

Glasierte Entenbrust mit Cranberrysoße

ZUBEREITUNG

Entenbrust abspülen, trocken tupfen und die Haut mit einem scharfen Messer an mehreren Stellen kreuzweise einschneiden. Die Entenbrust mit der Hautseite nach unten in eine heiße Pfanne legen und bei mittlerer bis starker Hitze circa 15 Minuten braten, bis das Fett ausgetreten und die Haut schön kross ist. Zwischendurch das austretende Fett aus der Pfanne schöpfen und beiseitestellen.

Die Entenbrust wenden und bei kleiner Hitze zwei bis drei Minuten fertig braten. Das Innere der Entenbrust sollte noch leicht rosafarben und schön saftig sein. Mit Salz und Pfeffer würzen. Danach die Entenbrust aus der Pfanne nehmen, in Alufolie wickeln und für 10 bis 15 Minuten im vorgeheizten Ofen (150 Grad; Umluft 130 Grad) weitergaren.

Für die Soße:

Cranberrys mit 225 ml Wasser in einen kleinen Kochtopf geben und bei mittlerer Hitze 3 Minuten weichkochen. Abgießen, dabei die Flüssigkeit auffangen.

ZUTATEN FÜR 3 PORTIONEN

2 Flugentenbrüste à 300 g
50 g getrocknete Cranberrys
1 TL Olivenöl
2 Schalotten, fein geschnitten
100 ml Portwein
4 EL Weißweinessig
225 ml Hühnerbrühe
1 Zweig Thymian
(nur die Blätter)
1 Zweig Rosmarin
1 TL Speisestärke
Salz und Pfeffer

Olivenöl in einer Pfanne erhitzen, Schalotten darin kurz andünsten. Etwas von dem abgeschöpften Fett der Entenbrust, Portwein und Essig hinzugeben und zum Kochen bringen. Dabei ständig rühren, damit nichts am Pfannenboden ansetzt. Soße bis zur Hälfte einkochen lassen. Hühnerbrühe, Thymianblätter, Rosmarinzweig und aufgehobene Flüssigkeit von den Cranberrys dazugeben. Nochmal zur Hälfte einkochen lassen.

Speisestärke in 1 EL Wasser auflösen. In die Pfanne einrühren und köcheln lassen, bis die Soße leicht andickt. Die Cranberrys dazugeben und kräftig mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zusammen mit der Entenbrust servieren.

Tipp:

Dazu passt
prima ein Klecks
Kartoffel-
Sellerie-Püree



Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Antwortcoupon

Welches DVGW-Datenblatt regelt die thermische Gasabrechnung?

G 684 G 685 G 686

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort



Stadwerke Neustadt i. H.
Kennwort „Rätsel“
Ziegelhof 8
23730 Neustadt i. H.



per Fax:
04561 5110-601



per E-Mail:
info@swnh.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadwerke Neustadt in Holstein und ihre Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Wir verlosen dieses Mal:

1. Preis



2. Preis



3. Preis



Einsendeschluss ist

Freitag, der 30. Dezember 2016

Die Gutscheine werden dem Kundenkonto gutgeschrieben.



Impressum

Herausgeber:
Kundenmagazin der Stadwerke Neustadt i. H.
Ziegelhof 8, 23730 Neustadt i. H.
Verantwortlich für die Lokalseiten: Vera Litzka

Verlag und Herstellung:
Körner Magazinverlag GmbH
www.koernermagazin.de
Redaktion: Claudia Barner

Kundencenter

Telefon 04561 5110-150
Telefax 04561 5110-155

Sabrina Brunow 04561 5110-839
Lizza Weidemann 04561 5110-838

Inkasso
Corinna Markmann 04561 5110-850

Öffnungszeiten

Mo. bis Do. 8:00 bis 12:00 Uhr
13:00 bis 16:00 Uhr
Fr. 8:00 bis 12:00 Uhr

E-Mail/Internet

info@swnh.de
www.swnh.de

Störungsdienst (24 Stunden)

Strom 04561 5110-250
Gas, Wasser, Wärme 04561 5110-350
Abwasser 04561 5110-450